

# Swiss Community

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **48 (2021)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## «Infrage gestellt wird das Grundgefühl, mit Europa verbunden zu sein»

Er setzt sich mit Herzblut für die Erinnerung an den Holocaust ein. Und er will, dass die Fünfte Schweiz mehr politisches Gewicht erhält. Der abtretende ASO-Präsident Remo Gysin schaut zurück – und wagt den Blick in die Zukunft.

INTERVIEW: MARC LETTAU

**Remo Gysin, Sie kamen kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs zur Welt. Und Sie kämpfen heute für ein Schweizer Holocaust-Memorial: Ist das Memorial-Projekt Ihr Vermächtnis?**

Das Thema hat mich ein Leben lang berührt. Der Krieg und seine Folgen und die Gräueltaten des Holocaust waren in Schule und Elternhaus immer ein Thema, ein sehr schwieriges. Verstehen kann ich das damals Geschehene bis heute nicht.

**Aber was genau brachte Sie dazu, Jahrzehnte nach Kriegsende die Debatte über die Holocaust-Erinnerungskultur mit einer Memorial-Idee neu zu beleben?**

Den Anstoss gab die Zeitschrift «Beobachter», die das Thema 2017 auf neue Weise aufgegriffen hat. Sie hat den Fokus auf jene Menschen mit Schweizer Pass gerichtet, die zu Opfern des damaligen Schreckens wurden. Auf die Schweizer Kämpfer in der französischen Resistance. Auf Auslandsschweizerinnen und -schweizer jüdischen Glaubens. Zu Opfern wurden aber auch Frauen, die durch Heirat ihr Schweizer Bürgerrecht verloren hatten – und damit auch gleich jeden Schutz durch die Schweiz. Dies hat mich sehr berührt.

**Niemand verliert heute durch Heirat sein Schweizer Bürgerrecht. Auslandsschweizerinnen und -schweizer erfahren generell mehr Schutz, mehr Anerkennung als damals. Die Gegenwart erscheint anders. Es ist keineswegs alles bestens. Wir sehen zum Beispiel, wie der Antisemi-**



Remo Gysin anlässlich der Präsentation des Holocaust-Memorial-Projekts in Bern.

Foto Keystone

tismus wieder zunimmt. Und wenn Spannungen, wie jene zwischen Israel und Palästina, eskalieren, führt das zu einer erneuten Bedrohung von Auslandsschweizerinnen und -schweizern. Aber auch in anderer Hinsicht gibt es in der Fünften Schweiz neue Schutzbedürftige, zum Beispiel von Umweltkatastrophen oder von Armut Betroffene.

**Die Grundlagen für ein Schweizer Holocaust-Memorial sind geschaffen. Verblissen daneben für Sie allfällige frühere Höhepunkte? Meine 20 Jahre ASO waren reich an Höhepunkten. Dazu zähle ich besonders all die persönlichen Begegnungen mit Auslandsschweizerinnen und -schweizern. Zudem hatte ich das Glück, meine Präsidentschaft gleich mit der Jubiläumsfeier «100 Jahre ASO» beginnen zu dürfen.**

**Ein fulminanter Einstieg ...**

... gefolgt von fulminanten Etappen, etwa dem Winzerfest 2019 in Vevey mit seinem Auslandschweizerstag. Auf ganz andere Art war selbst die Corona-Pandemie etwas Besonderes: Mich beeindruckte, wie rasch es uns gelang, auf ganz neue Kommunikationsformen umzustellen.

**Die Vergangenheit darf man an Höhepunkten messen. Für die Zukunft sind hingegen die Herausforderungen bestimmend. Das Stichwort dazu: das Aus fürs Rahmenabkommen. Der Verhandlungsabbruch durch die Schweiz wirft viele Fragen auf. Fragen zur Zukunft der internationalen Mobilität, zur Niederlassungsfreiheit, Personenfreizügigkeit, Krankenversicherung, Sozialversicherung. Es ist eine grosse Unsicherheit entstanden.**

«Beim Rahmenabkommen  
hat der Bundesrat  
ganz allein entschieden.  
Dieses Vorgehen  
tangiert den Kern unserer  
Demokratie.»

**Wir führen dieses Interview in Basel und fürs Erste ist rein gar nichts von Veränderung zu spüren.**

Stark spürbar ist, dass eine Stadt wie Basel nicht funktionieren würde ohne all die Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die unser Gesundheitswesen und praktisch jeden Wirtschaftszweig stützen. In Frage gestellt wird nun das Grundgefühl, mit Europa verbunden zu sein. Der Verhandlungsabbruch schafft keine Klarheit. Er schafft Fragen, auch weil die Lebensumstände der über 400 000 Schweizerinnen und Schweizer in der EU beim Verhandlungsabbruch unbeachtet blieben.

**Sie bleiben sich treu: Schon als Nationalrat gehörten Sie zu den Kritikern der bundesrätlichen Europapolitik.**

Die Schweizer Aussenpolitik ist seit je von den spannungreichen Fragen geprägt: Was wollen wir? Und wer ist zuständig? Die Mitbestimmung des Parlaments ist in der Verfassung verankert. Hiermit ist auch verankert, dass das Volk letztlich das Sagen hat und gegebenenfalls das Referendum ergreifen kann. Jetzt aber hat der Bundesrat ganz allein entschieden. Dieses Vorgehen tangiert den Kern unserer Demokratie.

**Weckt das Ihre Lust, aufs Neue für einen EU-Beitritt einzustehen?**

Zumindest glaube ich, dass der Verhandlungsabbruch durch den Bundesrat den EU-Beitritt als mögliche Option wieder stärker ins Blickfeld rückt.

**In so zentralen Fragen wäre die Stimme der Auslandschweizerinnen und -schweizer von Interesse. Kritiker sagen aber, das**

**Parlament der Fünften Schweiz, der Auslandschweizererrät (ASR), sei keine Stimme, sondern bloss ein Stimmchen.**

Heute ist die ASO politisch gut vernetzt. Unser Einfluss hat zugenommen. Wir stehen in engem Austausch mit Parlamentariern und Behörden. Auch der Auslandschweizererrät repräsentiert die Fünfte Schweiz heute besser als früher. Leider muss ich aber einräumen: Am Ziel sind wir noch lange nicht. Soll die politische Bedeutung des ASR steigen, muss seine Repräsentativität verbessert werden. Wir müssen also sicherstellen, dass in Zukunft alle erwachsenen Schweizerinnen und Schweizer im Ausland an den ASR-Wahlen teilnehmen können. So ist auch mein Grundverständnis von Demokratie.

**Bei den ASR-Wahlen von 2025 soll erstmals flächendeckend ein E-Voting-System zum Einsatz kommen. Wäre dies der Durchbruch?**

E-Voting erleichtert alles. Das gilt für eidgenössische und kantonale Abstimmungen und Wahlen. Ein eigenes E-Voting-System ist aber auch für die Wahlen in den Auslandschweizererrät von zentraler Bedeutung. Aber es braucht vor allem den Willen für eine höhere Beteiligung. Das zeigte sich in Ländern wie Australien, Mexiko oder Grossbritannien, wo die Gemeinschaft vor Ort sicherstellte, dass möglichst viele Landsleute mitbestimmen können. Das ist vorbildlich.

**Welche heissen Eisen überlassen Sie Ihrem Nachfolger?**

Es sind die bekannten Dauerbrenner: In der Fünften Schweiz können viele die von der Schweiz gewährten politischen Rechte nicht wahrnehmen; die Bankenpolitik schafft Probleme; und der innenpolitische Druck auf die Auslandschweizerinnen und -schweizer wird nicht kleiner.

**Im Klartext: Im Parlament werden Stimmen laut, die Bürgerrechte der Auslandschweizerinnen und -schweizer einzuschränken.**

Genau. Will man aber deren Bürgerrechte neu aushandeln, würde ich eine ganz andere Richtung einschlagen: Warum nicht doch einen eigenen Wahlkreis für die Fünfte Schweiz schaffen? Sie wäre damit erstens besser vertreten und zweitens viel sichtbarer. Vor allem ist aber zu beachten, dass sich das Mobilitätsverhalten geändert hat: Auslandsaufenthalte werden tendenziell kürzer. Man kommt und geht. Das ist ein starkes Argument gegen die Einschränkung der politischen Mitspracherechte der im Ausland lebenden Schweizerinnen und Schweizer. Unsere politisch interessierten Landsleute im Ausland tragen letztlich entscheidend zum Bild der offenen, vernetzten, zukunftsfähigen, weltzugewandten Schweiz bei.

**Was wäre die Schweiz ohne die Fünfte Schweiz?**

Nur noch eine halbe Portion!

---

Remo Gysin, \*1945, langjähriger SP-Politiker, gehört seit 2001 dem Vorstand der ASO an. Seit 2015 präsidiert er diesen. Auf Ende August 2021 tritt er von diesem Amt zurück.

# Lager leiten mit Kopf, Herz und Hand

Junge führen Junge: Das ist in den meisten Schweizer Kinder- und Jugendferienlagern der Normalfall. Deshalb werden junge Menschen in der Schweiz in einer gezielten Ausbildung auf diese Rolle vorbereitet.

MIREILLE GUGGENBÜHLER

Zwischen Juli und August brennen abends schweizweit Hunderte von Lagerfeuern. Denn: Sommerzeit ist in der Schweiz auch Ferienlagerzeit. Zahlreiche Kinder- und Jugendorganisationen führen Zelt-, Velo- oder Wanderlager durch oder belegen eine Gruppenunterkunft. Zu den Anbietern von Lagern zählt seit Jahren auch der Jugenddienst der Auslandschweizer-Organisation (ASO): Er richtet sich mit seinen Camps an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter ab 15 Jahren. Das Ziel ist, unvergessliche Ferien in der zweiten Heimat zu bieten und den Kontakt zur Schweiz zu vertiefen.

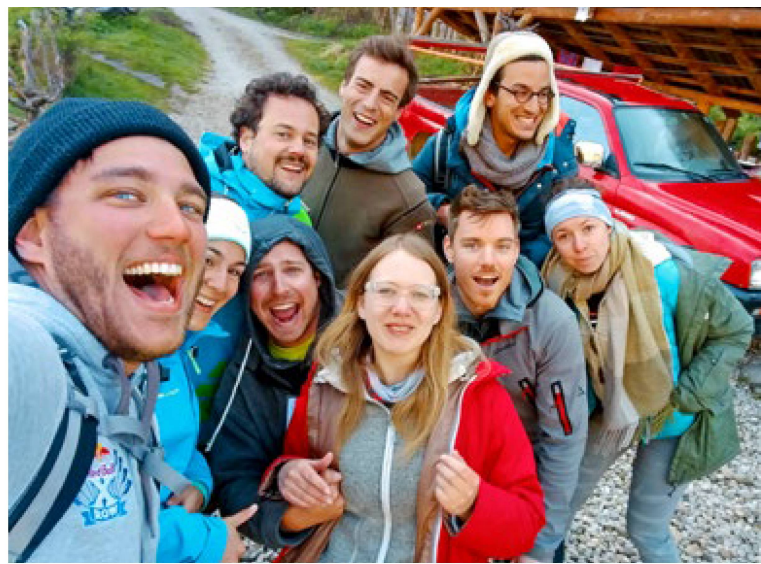
Und die Jüngsten, Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren, spricht mit ihren jährlich neun Lagern die Stiftung für junge Auslandschweizer (SJAS) an. Das Ziel dieser Lager ermöglicht Auslandschweizer Kindern ihr Heimatland entweder erstmals – oder noch besser – kennenzulernen. Während der Lager werden Sehenswürdigkeiten besichtigt, Seen, Berge, Flüsse und Landschaften entdeckt, kleine Wanderungen unternommen – oder es wird gespielt, Sport getrieben, gebastelt und gezeichnet.

Dank Jugenddienst und SJAS finden jedes Jahr rund 400 Kinder und Jugendliche den Weg in die Schweiz.

## Ferienlagerleben ist Sportförderung

Die Ferienangebote für junge Menschen aus der Fünften Schweiz reichen sich damit in eine ganze Palette an Ferienlagern in der Schweiz ein, die gleichzeitig Teil des nationalen Sportförderprogramms Jugend und Sport (J+S) sind. Jugend und Sport ist das grösste Sport- und Bewegungsförderungsprogramm des Bundes. Jährlich finden 80 000 Sportkurse oder Lager mit rund 637 000 Kindern und Jugendlichen statt. Bund und Kantone bilden angehende J+S-Leiterinnen und -Leiter in verschiedenen Sportarten und für die Führung von Lagern aus.

Die Leiterinnen und Leiter der Kinder- und Jugendverbände wie etwa der Pfadibewegung Schweiz absolvieren ihre Leiterkurse in der Sportart Lagersport/Trekking. Die Leiterinnen und Leiter von SJAS



und ASO-Jugenddienst sind häufig bereits in Jugendverbänden aktiv und bringen deshalb diese Ausbildung schon mit. Gleichzeitig bietet SJAS in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst jährlich einen J+S-Leitendenausbildungskurs an für jene, die noch keinen absolviert haben.

Die künftigen Lagerleiterinnen und -leiter durchlaufen während der Ausbildung verschiedene Stufen und übernehmen so Schritt für Schritt immer mehr Verantwortung. In den Kursen lernen sie, Aktivitäten zu planen und durchzuführen, erfahren, wie man mit Kindern und Jugendlichen umgeht, sie anleitet und nachhaltige Erlebnisse schafft. Die Leitenden werden dabei vor allem auch in der Durchführung von Outdooraktivitäten geschult und dabei sensibilisiert auf die entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen

«In der Ausbildung wird ihnen vermittelt, wie sie Risiken minimieren können und was zu tun ist, wenn trotz bestmöglicher Vorbereitung dennoch etwas passiert», sagt Marco Gyger, Leiter Ausbildung Lagersport/Trekking beim Bundesamt für Sport.

## Eine besondere Sportart

Die Sportart Lagersport/Trekking bezeichnet Marco Gyger als «besondere Sportart, auf die ich stolz bin». Denn: «In dieser Sportart steht nicht die sportliche Leistung im Vordergrund, sondern wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz.» Kopf, Herz und Hand werden gleichermaßen berücksichtigt.

Nachwuchsprobleme gibt es in der Sportart Lagersport/Trekking übrigens kaum: SJAS und Jugenddienst finden jedes Jahr genügend Leitungspersonen, und zwar durch Mund-zu-Mund Propaganda. Darunter sind viele, die bereits in Jugendverbänden aktiv als Leitende engagiert sind und deshalb die Leiterausstellung bereits durchlaufen haben. Die Leitenden müssen zwischen 18 und 30 Jahre alt sein und sich einem Bewerbungsverfahren stellen. Dreiviertel der männlichen Leitenden sind Zivildienstleistende. Viele der Leitenden sind Studentinnen oder Studenten, namentlich der Pädagogischen Hochschule, und werden später also als Lehrerin oder Lehrer arbeiten.

### Auslandschweizer-Organisation

Alpenstrasse 26  
CH-3006 Bern  
Tel. +41 31 356 61 00  
Fax +41 31 356 61 01  
info@swisscommunity.org

www.revue.ch  
www.swisscommunity.org



### Unsere Partner:

educationsuisse  
Tel. +41 31 356 61 04  
Fax +41 31 356 61 01  
info@educationsuisse.ch  
www.educationsuisse.ch



Stiftung für junge Auslandschweizer  
Tel. +41 31 356 61 16  
Fax +41 31 356 61 01  
info@sjas  
www.sjas.ch

